

Unsere Zeitschrift



**DIE WELT DURCH WIE
DIE REISEN**

Colegiul National "Petru Rares"

Die Welt durch die wir reisen



Ein klassenübergreifendes Projekt des Colegiul National „Petru Rares“ mit Beiträgen von Schülern der bilingualen Deutschklassen

Abfahrt

Das Gepäck steht bereit.
Der Zug muss ankommen.
Wenn wir das Ziel erreichen,
beginnt das Abenteuer.

Ionela Gaza (9F)



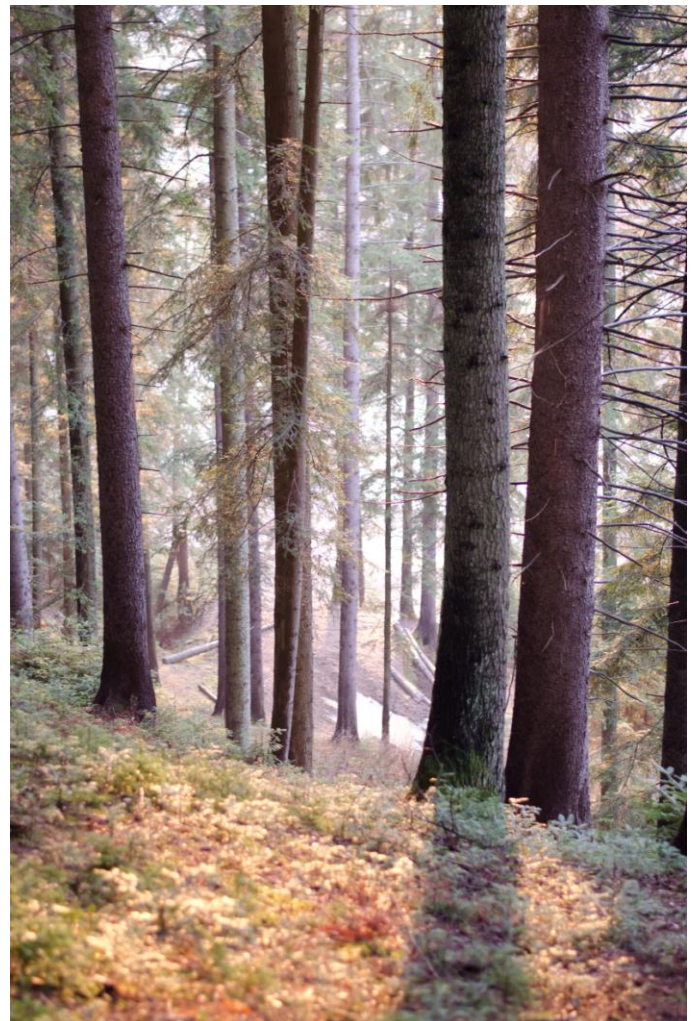
Zauberwald im Spätherbst

Es ist ein sanfter Nachmittag vom
Herbstwind gestreichelt. Ich spaziere
langsamer den Waldweg entlang, den Blick
auf die zerlumpte Kleider der Bäume
gerichtet. Gelbbraune Blätter säumen meinen
Weg.

So gehe ich durch den Wald, sehe erstaunt,
wie sich ein fremder Zauber über die nun
geheimen Orte gelegt hat, um sie in ein
Wunder zu verwandeln. Mag sein, dass
dieser Zauber für viele unsichtbar ist.
Die Bäume wiegen sich umfängen von
Trauer.

Spät senkt die Nacht dann leise einen
dunklen Vorhang über die Erde.

Claudiu Robciuc (9F)



Reise auf den Flügeln der Gedanken

Ich habe beschlossen, mich in mein Zimmer zu flüchten, weil ich Ruhe finden wollte. Das Zimmer war ziemlich groß, aber ich konnte mich nur in einer Ecke aufhalten, weil ich mich dort geschützt fühlte. Ich stand dort und blickte zum Fenster hinaus. Und plötzlich begann ich in meiner Seele zu reisen. Durch Gedanken und Fragen, auf die ich nie eine Antwort finden würde. Meine Empfindungen waren unwirklich, verschwommen, aber jene Augenblicke waren schön, weil das Zimmer für mich ein Zufluchtsort war. Ich brauchte es, um meine Seelenruhe zu finden. Das gelebte Gefühl veranlasste mich, nach den Ursachen meiner Unruhe zu suchen.

Allmählich begann ich zu begreifen, dass mein Denken und Fühlen tatsächlich nur in meiner Vorstellung stattfand. Seitdem ich da stand, in der Ecke des Zimmers stand, hatte ich angefangen, mich besser zu verstehen. Plötzlich wusste ich mehr über mich, die innere Reise half mir, das Gute vom Bösen, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden.

Nun musste ich aufwachen, weil das nicht die Wirklichkeit war. Langsam kehrte ich von dieser Reise zurück, weil ich neue Wege zur Glückseligkeit entdecken wollte und ich wusste plötzlich, dass die magische Zimmerecke mir das Glück wiederschenken würde.

Das war eine wichtige Erfahrung für mich.

Im Leben müssen wir eine Wahl treffen: Unabhängigkeit oder Abhängigkeit, Familie oder Freunde, Traurigkeit oder Freude.

Auf unserer Reise durch die Welt werden wir Freunde und Feinde treffen, mit denen wir Beziehungen aufbauen.

Ich habe gelernt, dass das Leben kostbar ist. Es ist eine Gabe, die Gott uns gegeben hat.

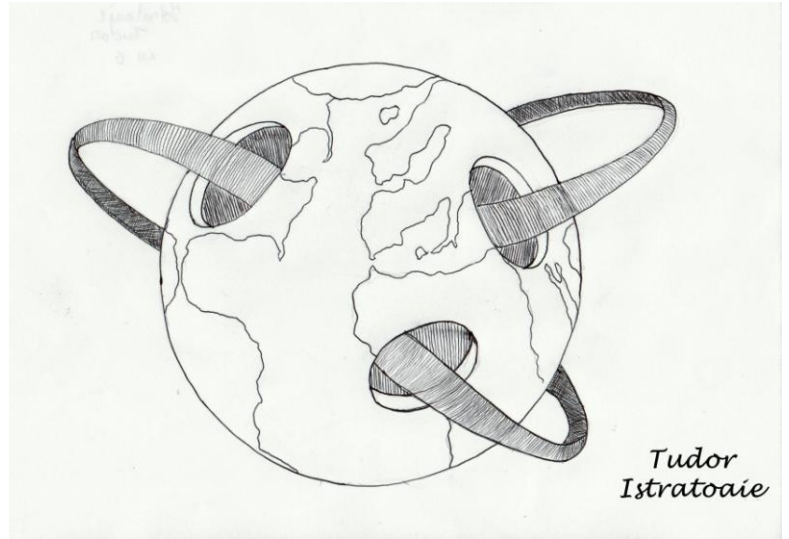
Andreea Acatrinei (9F)



Zeitreisen, Seelenreisen

Mein Reisen in der Zeit kann grenzenlos sein. Die damit verbrachten Augenblicke sind nicht vergeudet. Wenn ich zu reisen beginne, habe ich keine Vorstellung, wo ich ankommen werde. In diesen Augenblicken kann ich alle Träume besichtigen.

Aber nicht jeder kann diese Höhen erreichen. Warum? Weil viele nicht ehrlich sind zu sich selbst. Daher nehmen sie sich selbst nicht wahr. Das ist ihr größtes Problem.



Serban Pricop (9F)

Unsere Reise

Wir leben um zu reisen. Auch das Leben ist eine Reise, eine Zeitreise, könnte man sagen. Wir schaffen es, unzählige Orte zu besuchen und das Unbekannte zu entdecken, und all das nur in Gedanken.

Das Gehirn ist der Zug, der uns zum Ziel der Reife transportiert, und der Körper ist das Gepäck, das wir mit uns nehmen und um das wir uns kümmern. Der Passagier ist die Seele.

Zu reisen kann sehr viel bedeuten, deshalb bedeutet zu reisen das Leben im Allgemeinen. Wenn wir die Reise ablehnen, dann lehnen wir es ab zu leben.

Die Kultur ist eine Reise. Eine Reise durch das Unbekannte.

Diese Reise ist wie ein unendlicher und dunkler Flur, durch den wir wandern. Dann fangen wir an Glühbirnen anzuschalten, aber wenn wir nicht weitergehen und Glühbirnen anschalten wollen, dann gibt es das Risiko über Dinge zu stolpern. Dinge, die wir nicht sehen, also, die wir nicht kennen.

Die letzte Grenze, die wir erreichen, ist die Grenze des Todes.

Der Tod – die letzte Grenze. Aber der Mensch ist geboren um zu reisen, sodass die Seele über diese Grenze der Freiheit schreiten kann, sie überfliegen kann. So wird die Seele frei und reist ununterbrochen durch die Welt.



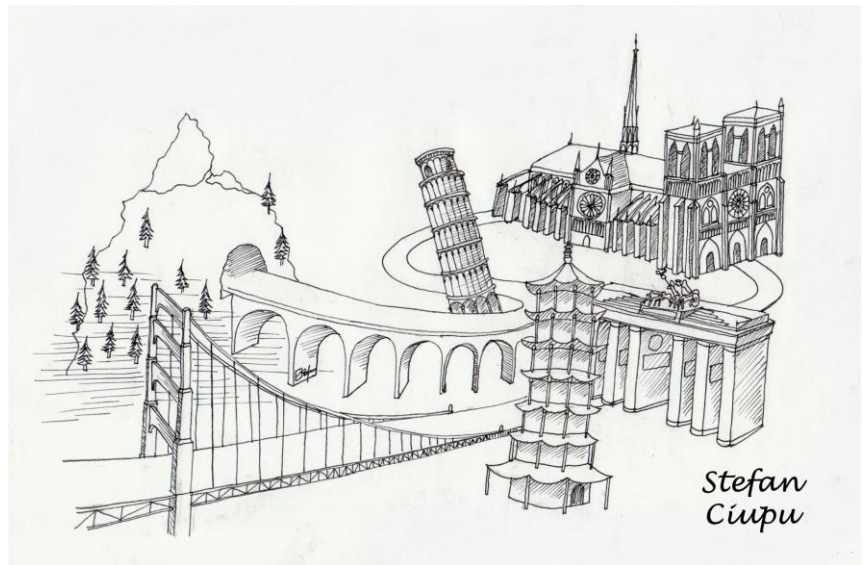
Cristina Gitman (9F)

Unsere Welt

Inzwischen ist die Erde immer kleiner geworden. Die Menschen können heutzutage weltweit reisen, können neue Orte besuchen.

Sie haben die Möglichkeit, Neues kennen zu lernen, Menschen, Länder, Kulturen, Gedanken und Gefühle.

So ist einem heute fast nichts mehr fremd und wenig gibt es noch zu entdecken. Trotzdem: Erleben kann man immer etwas Neues, sofern man mit offenen, leuchtenden Augen und wissbegierigem Herzen durch die Welt wandert.

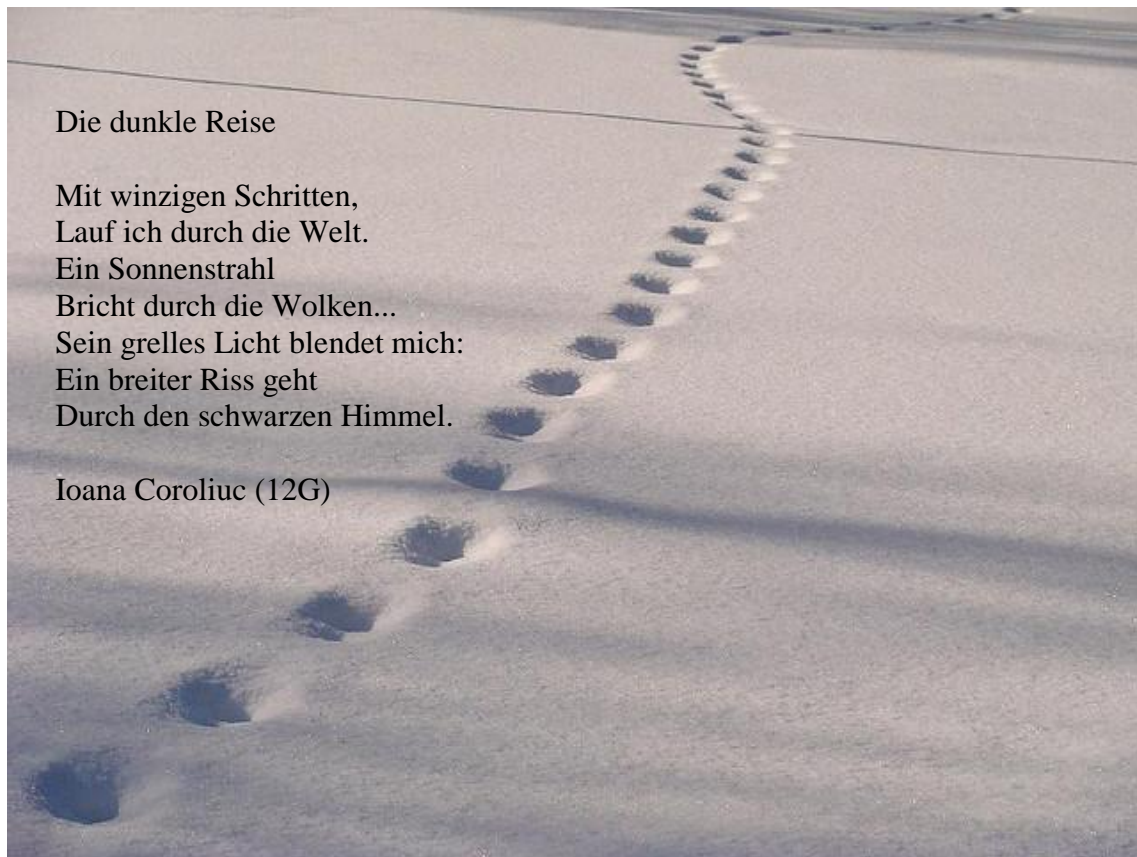


Adrian Bondar (12G)

Jeder Mensch kann in seinem Leben eine Reise machen. Aber nicht jeder Mensch ist ein anderer Mensch nach seiner Reise.

Codrin Cuciurean (12G)





Die dunkle Reise

Mit winzigen Schritten,
Lauf ich durch die Welt.
Ein Sonnenstrahl
Bricht durch die Wolken...
Sein grelles Licht blendet mich:
Ein breiter Riss geht
Durch den schwarzen Himmel.

Ioana Coroliuc (12G)

Die Liebe verleiht einem Flügel

Es war einmal in einem Zauberwald ein Volk der Elfen. Die Elfen waren kleine, freundliche Wesen mit dünnen, glühenden Flügeln. Das Elfenvolk wurde von einem weisen und großmütigen König regiert und deswegen gab es immer Glückseligkeit und eine friedliche Stimmung. Aber in Wahrheit war der König sehr traurig. In seiner Jugend war er von einer Hexe verflucht worden und wegen des Fluches waren seinem Sohn, dem Fürsten Alberich, keine Flügel gewachsen. Der Junge litt deswegen unseglig, denn er war der Einzige im ganzen Volk, der anders war.

Zu Alberichs vierzehntem Geburtstag brachte er seine Sorgen seinem Vater gegenüber zum Ausdruck. Da der König ihn für reif genug hielt, erlaubte er seinem Sohn, seine Heimat zu verlassen und nach einem Mittel zu suchen, um den Fluch aufzuheben.

Alberich sattelte ein Pferd und begann durch den Wald zu reisen. Nach einer Weile traf er eine Biene.

„Kleine Biene, du mit deinen kleinen, schönen Flügeln, kannst so weit fliegen! Könntest du sie mir vielleicht geben?“, fragte er.

„Summ, summ“, entgegnete die Biene, „Das kann ich nicht. Ohne meine Flügel könnte ich nicht den Nektar aus den Blumen für meine Königin sammeln.“

„Ich gebe dir die Hälfte meines zukünftigen Königreichs!“

„Du kannst mir auch ein ganzes Königreich geben! Ich muss meine Pflicht meiner Königin gegenüber erfüllen.“

Enttäuscht ritt der Fürst weiter. Nach einer Weile traf er eine Libelle.

„Kleine Libelle, du mit deinen kleinen, schönen Flügeln kannst so weit fliegen! Könntest du sie mir vielleicht schenken?“ fragte er erneut.

„Bsss, bsss“, antwortete die Libelle, „das kann ich nicht. Ohne meine Flügel könnte ich nicht mehr fliegen!“

„Ich gebe dir die Hälfte meines zukünftigen Königreichs!“ versprach der Fürst.



„Du kannst mir auch dein ganzes Königreich geben! Ich lebe sowieso nicht lang und ich will in meinen letzten Tagen durch den Wald fliegen können.“

Enttäuscht reiste der Fürst weiter. Nach einer Weile traf er einen Vogel.

„Kleiner Vogel,“ sagte er, „du mit deinen kleinen, schönen Flügeln kannst so weit fliegen! Könntest du sie mir vielleicht schenken?“

„Tschilp, tschilp,“ antwortete der Vogel, „das kann ich nicht. Ohne meine Flügel könnte ich kein Futter mehr für meine Kinderchen finden.“

„Ich gebe dir die Hälfte meines zukünftigen Königreichs!“ fügte der Fürst hinzu.

„Du kannst mir auch dein ganzes Königreich schenken! Ich lasse meine Kinder nicht im Stich!“

Blutenden Herzens setzte sich Alberich auf einen Stein und begann zu weinen. Er fühlte sich vollkommen hoffnungslos.

„Wieso weinst du?“ hörte er plötzlich eine warme Stimme. Alberich blickte auf und sah eine wunderschöne Elfe. Noch nie zuvor hatte er ein solch schönes und sanftes Wesen gesehen. Sie reichte ihm die Hand und er ergriff sie. Da wurde er von einem nie gekannten Gefühl überwältigt.

„Lass uns gemeinsam fliegen“, sprach sanft die Elfe. Da nickte der junge Fürst und erhob sich mit ihr in die Lüfte, denn aus seinem Rücken waren zwei große, wundervolle Flügel gewachsen.

Lächelnd flogen sie dahin in des Fürsten Königreich und die Welt zu ihren Füßen war ein einziger bunter, süß duftender Blumenteppeich.

Alberich heiratete die Elfe und sein Vater veranstaltete eine prunkvolle Feier und gab den beiden seinen Segen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Adina Ailolaiei (12G)

Ein Leben lang...

Schon von aller Anbeginn
Steht die Frage nach dem
Sinn:

So gering sind unsere
Gefühle,
So viele Hindernisse, so viel
Mühe.

Doch flüstert eine Stimme
leise:

Geh, mach dich auf die
Reise.
Wir folgen ihr ganz
unbewusst,
beseelt von einer dunklen
Lust.



Sabina Spatar (12G)

Die Welt, in die wir reisen

Ein großer französischer Philosoph sagte einmal, dass das Leben kurz sei und dass es eine Sünde sei, seine Zeit zu vergeuden.

Also, was können wir machen, damit unser Leben schön ist?

Einige von uns lieben es, Musik zu hören, andere möchten am Computer spielen und

selbstverständlich möchten einige
auch Bücher lesen. Aber mir
gefällt es am besten zu reisen.

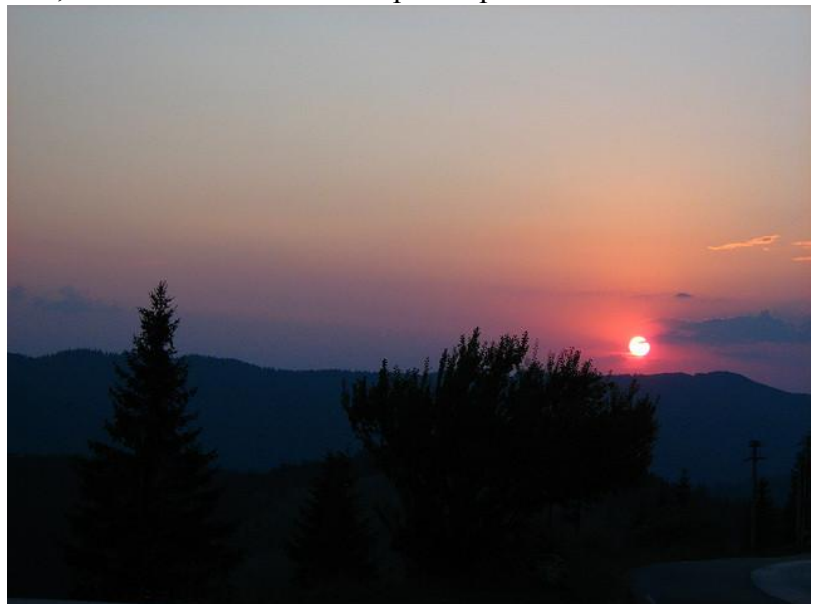
Bisher habe ich viele Orte besucht.
Die meisten sind in unserem Land,
einige im Ausland.

Eine große Liebe habe ich für
Österreich entwickelt. Am meisten
mag ich in diesem Land die Berge.
Die Alpen sind eine
Traumlandschaft für die Skifahrer.

In vielen Hinsichten ähnelt
übrigens die Landschaft meiner
Heimat, der Bukowina. Der einzige
Unterschied sind die hohen Berge.
Hier ist die Landschaft hügeliger,
sanfter.

Die Alpen sind wesentlich höher, schroffer. Hoch oben glitzern drohend die
Gletscher.

Ich wünsche mir, dass mein ganzes Leben eine bunte, abenteuerliche Reise sein wird.



Bogdan Ierimie (9F)

Ein Tag aus meinem Leben

Montag morgen. Mühsam quäle ich mich aus dem Bett und schleiche ins Badezimmer. „Keine Lust auf Schule“, sage ich zu meinem Spiegelbild, „keine Lust auf diesen Tag!“

Nach dem Frühstück gehe ich in mein Zimmer und versuche zu lernen, aber das düstere Licht und der Regen draußen machen mich müde und traurig. Kurz entschlossen rufe ich meine Lehrerin an.

„Guten Tag, hier ist Lucian!“

„Guten Tag, Lucian, was ist passiert?“

„Ich bin krank,“
flüstere ich heiser, „ich kann nicht zur Schule kommen.“

„Das tut mir Leid. Bleib zu Hause, aber du musst deine Hausaufgaben nachholen.“

Ich verspreche es zu tun und lege erleichtert auf. Draußen klopft der Regen immer noch an die Scheiben, aber mir geht es etwas besser.



Rasch ziehe ich mich an und gehe in ein Café. Dort spiele ich Karten mit anderen Jungen. Trinke einen Saft und einen Tee.

Der Tag vergeht schnell.

Als ich nach Hause komme, fragt mich mein Vater: „Wie war dein Tag? Was hast du in der Schule gemacht?“

„Nichts Besonderes. Alles ging gut.“ antworte ich gelassen.

Später, nachts, als ich im Bett liege, denke ich an den Tag zurück. Er war düster und grau, in jeder Hinsicht. „Er wird untergehen im grauen, stillen Meer des Vergessens, nichts wird von ihm übrig bleiben, nichts“, denke ich mir, drehe mich zur Wand und schließe die Augen.

Aber während ich einschlafe, sinkt, ohne dass ich es verhindern könnte, ein dunkler schwerer Stein auf den Boden meiner Träume.

Lucian Ionesi (9F)

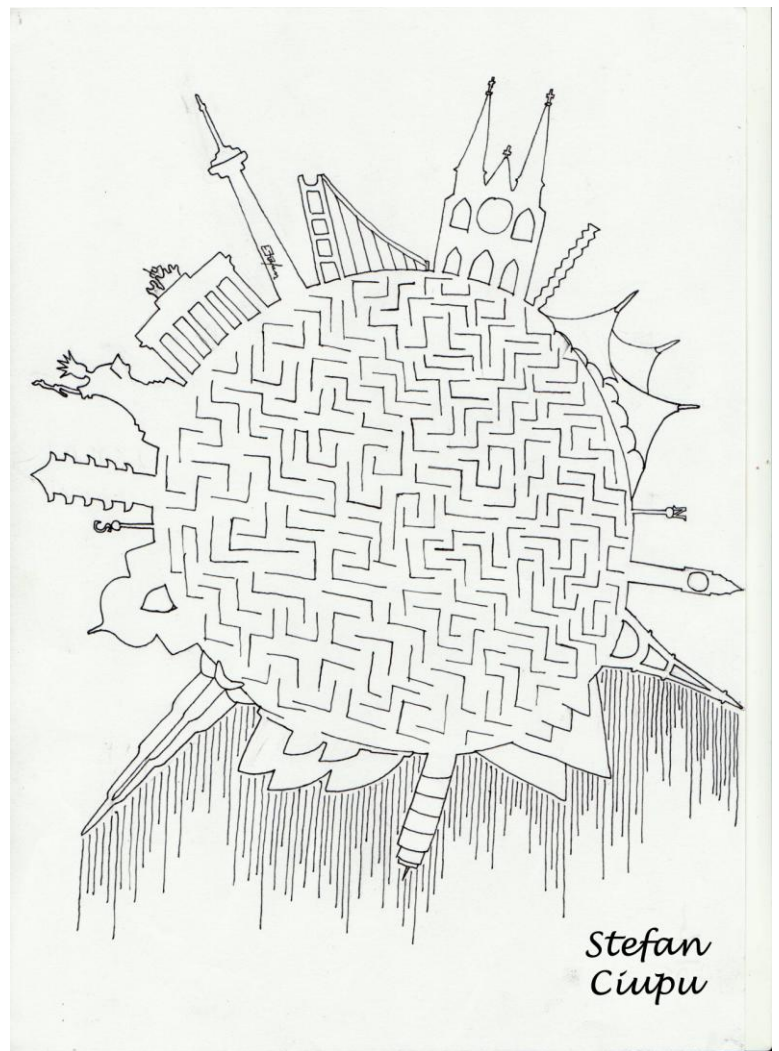
Der Mensch

Es gibt einen Menschen,
der durch die Zeit reist,
der alles weiß,
und sein Name ist „die Welt“.

Menschen und die Welt.

Die Welt ist alles:
Zeit und Menschen.
Die Menschen sind alles:
Zeit und Welt.
Die Welt ist alles:
Zeit und Menschen.

Miruna Gontariu (9F)



Gedanken

Ich habe keine
Gedanken,
die ich aussprechen
könnte,
aber ich weiß eines,
was ich sagen muss:
Die Welt, durch die wir
reisen,
oft zaghaft, manchmal
mutig,
ist eine ewige
Schöpfung.

Ioana Mihoc (11G)



Die Reise

Wir kamen nicht durch Zufall
zu leben auf dieser Welt.
Wir sind Taumreisende
und wir wollen
unseren Traum erfüllen.

Wir sind alle Vorübergehende
beseelt vom Wunsch
nach Vollkommenheit.
Deshalb wandern wir verträumt
auf den Landkarten der Zeit.

Wir täuschen uns von Zeit zu Zeit
durch einen Erfolg und glauben,
dass wir am Gipfel angekommen sind,
wenn wir gerade erst angefangen haben
hinaufzusteigen.

Naomi Pascariu (12 G)



Auf der Suche

Nachts trägt jemand meine Kleider. Am Morgen bemerke ich Schlamm auf meinen Schuhen. Wessen Gang ähnelt meinem?

Seit einer Weile hat er auch angefangen meine Gedanken anzuziehen. Wenn ich aufwache, finde ich sie nie mehr dort, wo ich sie hin gelegt habe. Sie sind abgenutzt, müde und haben dunkle Ringe um die Augen. Man merkt es ihnen an, dass jemand sie die ganze Nacht durchdacht hat.

Wessen Seele passt wohl zu meiner? Jede Nacht reise ich im Traum, um ihn zu finden.

Morgens fühle ich jemanden neben mir schlafen.

Wer reist mir entgegen, während ich auf ihn zureise?

Adelina Bejenaru (10B)



Die erste Entdeckungsreise

Hinter den Stangen meines Kinderbettchens kann ich meine Umgebung betrachten. So viele Farben und Formen! Ein seltsames Ding macht bekannte, melodische Geräusche: „Brüderlein fein, Brüderlein fein“.

Daneben gibt es einen magischen Kasten. Manchmal erscheinen dort kleine Menschen, manchmal komische Figuren, wie die Plüschtiere in meinem Bettchen. Dann tritt meine Mama ins Zimmer. Sie stellt das Kinderlied ab und nähert sich mir. Ich blicke nach oben und sehe ihr warmes Lächeln. Sie hebt mich hoch und bald kann ich den Boden mit meinen Füßen berühren. Ein ganz neues Gefühl! Plötzlich wird meine Neugier größer. Ich will alles entdecken.

„Los, geh! Geh! Sagt meine Mama mit einer warmen und begeisterten Stimme. Ich lächle über ihre Ermutigung. Das ist meine erste Reise. Ich halte mich an den Fingern meiner Mutter fest und fange an meine Füße zu bewegen. Sie zittern stark, aber meine Begeisterung ist zu groß, als dass ich aufgeben würde. Ich schreite unsicher vorwärts, auf den magischen Kasten zu. Ich will diese kleinen Menschen erreichen, aber ich berühre nur ein plattes, kaltes Glas. Enttäuscht schlage ich ein paar mal mit den Händen gegen das Glas. Dann gehe ich weiter, auf das Loch in der Wand zu. Ich will hinaus, ins Freie. Ich lache kurz auf über diese Idee und versuche mich schneller zu



bewegen, aber ich stolpere ab und zu.

„Willst du zum Fenster?“ fragt meine Mutter lachend.

Ich höre ihr nicht zu und bemühe mich weiter. Sie nimmt mich in die Arme und drückt mich an sich. Ich strecke meine Hand aus, aber ich stoße auf eine durchsichtige Mauer.

Ich kann sie nicht sehen, aber sie ist da, wirklich, kalt und hart. Draußen kann ich eine ganz andere Welt sehen. Sie ist fast wie die im Kasten, aber viel, viel größer und klarer. Ich will alles entdecken, alles berühren, alles erfahren. Aber ich kann nicht. Ich werde immer wieder eingeeengt.

Jetzt setzt mich meine Mama zurück in mein Bettchen. Die Stangen stören mich nicht mehr. Ich krieche auf allen Vieren in die Nähe der Plüschtiere. Dieses neue Erlebnis hat mich sehr müde gemacht.

Ich mache meine Augen zu und bald bin ich in einer anderen Welt, eine Welt der Träume, wo ich überallhin reisen kann, frei, ohne Grenzen und Mauern.

Adina Ailoi (12G)

Haiku

Die Zeit verstreicht,
die Augenblicke bleiben.
Die Schmetterlinge
fliegen
unablässig zusammen.

Diana Nichifor (9F)



Der Zug des Lebens

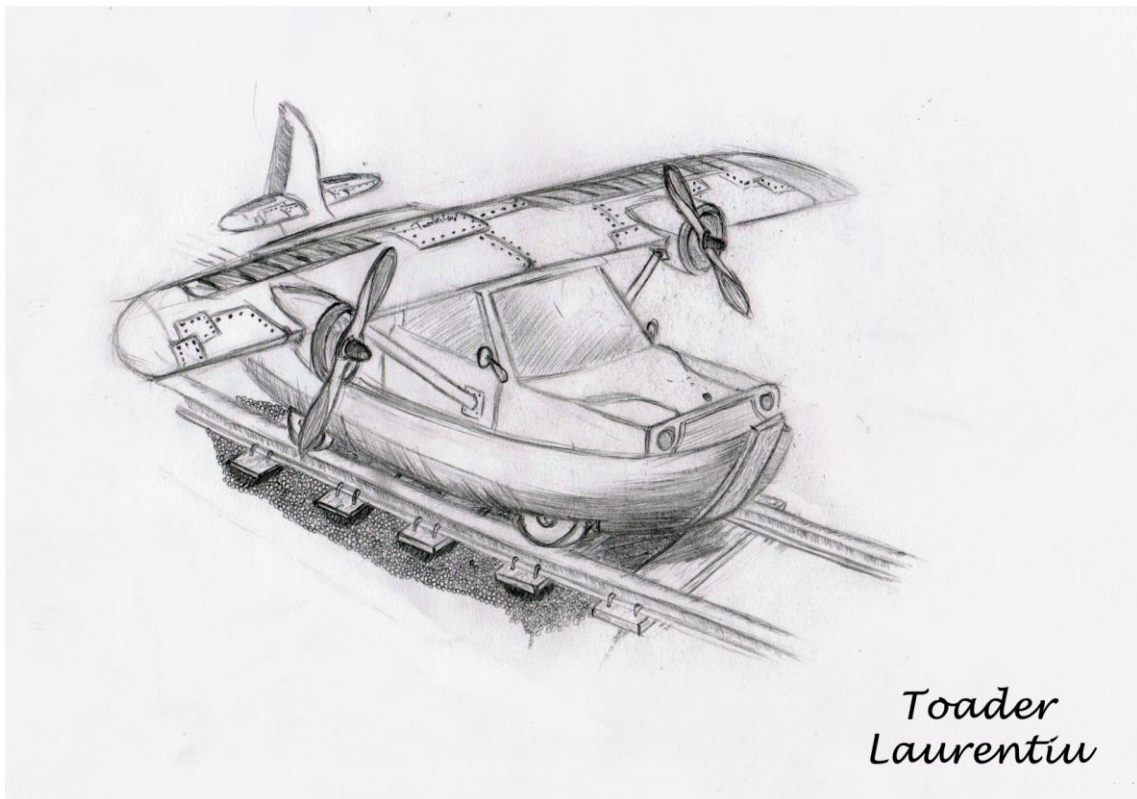
Das Leben ist wie ein Zug. Wenn du geboren wirst, beginnt alles. Dann steigst du bei deiner ersten Haltestelle in den Zug ein und nimmst Platz. Der Zug wird weiter fahren bis zur nächsten Station. Dort steigen einige neue Personen ein, die in deinem Abteil sitzen werden. Ihr verbringt gemeinsam viele schöne Augenblicke, aber ihr wisst, dass sie nicht unendlich dauern werden. Die Zeit vergeht ununterbrochen und ihr setzt eure Reise fort. Der Zug jedoch rast auf die nächste Haltestelle zu. Dort werden andere

Menschen einsteigen. Sie werden sich eurer Reise anschließen und dieses Ritual wird sich fortsetzen.

Aber unvermittelt beginnen einige Leute auszusteigen, und plötzlich begreifst du ihre Bedeutung und willst dich ihnen zuwenden. Aber es ist zu spät, denn der Zug ändert seine Fahrtrichtung nicht. Nun fängst du an, enge Beziehungen zu knüpfen, aber dabei darfst du nicht vergessen, dass auch diese Menschen irgendwann einmal aussteigen und dich zurücklassen werden. Manchmal wirst du unzufrieden sein. Es wird schwere und auch schöne Momente geben, immer wieder wirst du neue Menschen kennen lernen, jedoch wirst du auch gute Freunde verlieren.

Wenn du Zeit hast und die Bedeutung dieser Reise verinnerlichst, bewunderst du das Werk Gottes, aber dies tust du nur kurz, denn irgendetwas oder jemand wird dich davon ablenken.

Von Zeit zu Zeit erinnert dich ein Lächeln, eine Umarmung an die Freude am Leben.



Langsam leert sich die Sanduhr und du fühlst, dass der Augenblick sich nähert, in dem du aussteigen musst.

Da setzt du dich hin und erinnerst dich an die Vergangenheit, denkst an all die Erlebnisse und Dinge, die du jetzt nicht mehr machen kannst.

Da verlangsamt der Zug seine Fahrt und du weißt, dass du aufgefordert wirst auszusteigen, wenn der Zug hält.

Umsteigen kannst du auch nicht, denn Gott hat dir nur eine einzige Fahrkarte gegeben.

Anca Irimia (9F)

Die Zeit des Lebens

Die Zeit ist unendlich und gleichgültig. Wir können ihr nicht sagen, wann sie anhalten oder sich bewegen soll. Und selbst dann, wenn wir es ihr sagen wollen, ist es zu spät.

Die Menschen wissen nicht die Zeit zu schätzen. Sie wissen auch nicht, was der einzelne Augenblick bedeutet.

Ein Augenblick wäre eine Ewigkeit, wenn wir an jedem Morgen fröhlich aufstehen würden.

Wir müssen das Bewusstsein erringen, dass das Leben das kostbarste Geschenk ist.

Das Leben ist das wertvollste Geschenk, das uns Gott gegeben hat und viele Menschen kämpfen darum, dass sie diesen Schatz behalten dürfen.

Die Zeit des Lebens vergeht, weil wir nicht wissen, wie wir die Zeit anhalten sollen. Plötzlich erwachen wir in einem Augenblick des Lebens und erkennen, dass die Jahre der Freude und der Jugend erloschen sind und wir fragen uns: „Warum habe ich nicht mehr gemacht, um mich am Leben zu freuen?“

Wir weinen, wenn wir uns an die Vergangenheit erinnern und nur die Erinnerungen bleiben zurück in der großen Leere.

Bianca Sandu (9F)



Die Zeitwanderer

Wir sind alle Zeitwanderer, Reisende durch die Zeit.

Wir werden geboren, wir leben und wir werden einmal sterben. Unser Leben ist nur ein Moment, wie ein Augenblick im ständigen Laufe der unendlichen Welt. Wir sind Wanderer unter den Sternen und Söhne des Schicksals.

Der Weg führt durch Gefühle, Erlebnisse, Erfahrungen zu dem Ich-Werden.

Wir wissen nicht genau, wohin wir uns richten. Aber alles, was wir erleben, macht uns zu dem, was wir sind und was wir sein werden.

Alles ist Werden.

Wir reisen ohne anzuhalten. Wir sind ins Leben gekommen, ohne es zu wissen, ohne es zu wollen, und wir müssen reisen. Das Leben hat uns auserwählt für diese Reise, und es ist sinnlos sich dem zu widersetzen.

Calin Todireanu (9F)



Steig ein!

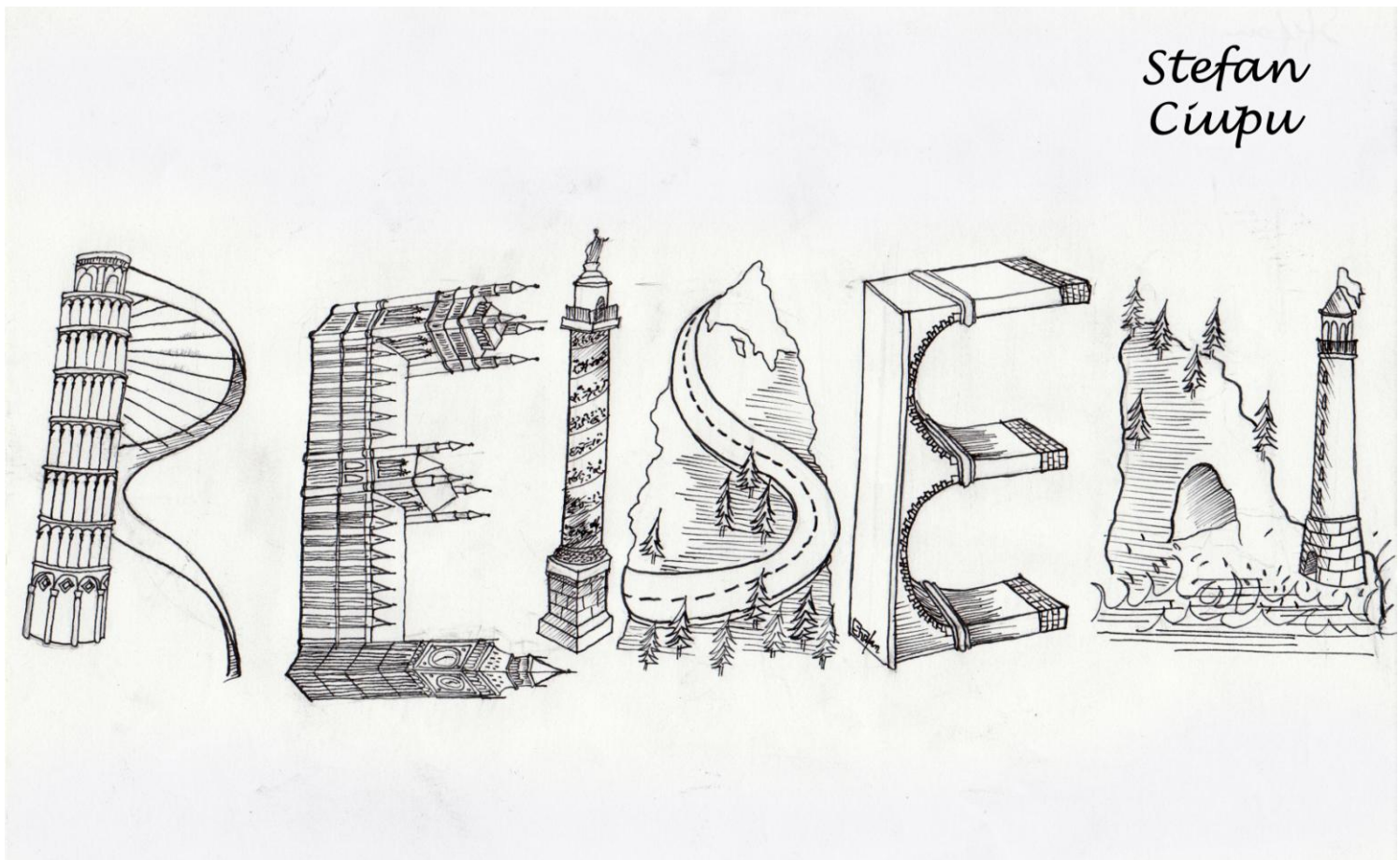
Die Zeit ist unterschiedlich für uns alle. Für ein Kind ist die Zeit meist ein neuer Tag zum Spielen gedacht, etwas Normales, worüber man sich keine Gedanken macht, während für einen alten Menschen ein neuer Tag ein Segen ist.

Wir alle steigen in denselben Zug ein, ein Zug mit keinem letzten Bahnhof, mit keiner Endstation, aber an manchen Tagen endet die Reise für jemanden, den wir lieben.

Es gibt so viele Reisen wie Menschen. Manche müssen mit dem Verstand reisen und versenken sich nur in die Arbeit, und die anderen buchen eine Reise, die zu neuen Orten führt.

Wir haben nur eine Fahrkarte für diese Reise durch die Welt, so dürfen wir sie nicht verlieren oder verschwenden. Vielmehr müssen wir genau überlegen, in welche Richtung wir fahren wollen, damit wir unser Ziel nicht verfehlen.

Andreea Teodorescu (9F)



Mein Lebenszug

Der Zug des Lebens fährt ganz ungestört
durch Zeit und Raum auf dieser Welt.
Auch wenn er zögert, geht es weiter,
bis er die Reise dann vollbracht.

Sabina Diana Giurca (12G)



Eine kurze Reise

Über dem alten
Nussbaum
Scheint die Sonne
wie ein Diamant,
Wärmt die Luft
und den Geist,
Und die Gedanken
fliegen wie ein
Taum.

Sie erreichen die
goldene Pyramide
In der ewigen,
stillen Wüste,
Wo nur der Wind
die Dünen
Mit einem Traum
erlöst.

Der Schatten des
tropischen Windes
Versteckt die
Pyramide im Lied
der Chroniken,
Während die
Spatzen singen,
verborgen
Im alten
Nussbaum, unter
dem ich träume.

Alexandru Iulian
Orhean (12G)



Weg

Ich gehe...
Wohin...?
Ich weiß es
nicht.
Allein? Ja.
Bin ich müde?
Ja.
Aber...
Wohin gehe
ich?

Lucian Ionesi
(9F)



Das Gitarrensolo

Das Leben ist, wie wenn
du vor dem Publikum
Gitarre spielen würdest.
Du lernst Gitarre spielen,
indem du spielst.
Wie ein Solo hat das
Leben seine Auf- und
Abstiege. Wenn dir eine
Seite zerreißt, dann hast
du ein großes Problem.
Du musst schnell eine
Lösung finden.
Manchmal ist die Gitarre
verstimmt. Ein solcher
Moment ist sehr peinlich.
Im Leben ist es genau so:
Du tust irgendetwas, das
die meisten Leute nicht
verstehen, und sie lachen
dich aus.

Machst du ein Playback, lügst du. Niemand entlarvt dich, aber später wirst du darunter leiden.

Wenn die Menschen nach deinem Solo klatschen, fühlst du dich sehr glücklich.

Im Leben ist es auch so: Wenn du gute Freunde hast und wenn jemand dich liebt, bist du sehr glücklich.

Lucian Ionesi (9F)





Damals – Jetzt

Ich versuche eine Reise in die Kindheit meiner Mutter zu machen. Bei einem Glas Saft habe ich erfahren, wie damals die Kinder und Jugendlichen lebten.

Es war eine einfache Welt, aber lustig und sehr froh.

Damals waren die Spielplätze groß, grell-bunt angestrichen und der Farbstoff enthielt Blei. Heutzutage sind die Kinderschaukeln stilisiert, ökologisch, aber sie sind größtenteils verlassen.

Spielzeuge gab es früher selten und nicht so schön wie heute. Im Westen waren die Spielsachen schön, und wenn ein Kind eines von dort bekam, war es etwas Besonderes.

Die Kinder gingen hinaus spielen, aber sie mussten nach Hause gehen, bevor es dunkel wurde. Sie hatten keine Handys, so dass niemand wissen konnte, wo sie waren. Unglaublich!

Sie aßen Biskuits, Butterbrote, tranken Säfte mit Zucker, aber niemand war übergewichtig, weil es kein Fast-Food gab und weil die Kinder die ganze Zeit draußen waren und sich bewegten. Heutzutage essen die Kinder in der Schule viele Süßigkeiten, trinken Cola und Sprite oder Red Bull, darum sind die meisten dick.

Das rumänische Fernsehprogramm war damals sehr kurz und um 22 Uhr waren fast alle Sendungen zu Ende. Die Kinder mussten früh ins Bett gehen und wer Lust hatte, durfte noch im Bett Karl May oder Jules Verne lesen.

Die Kinder von damals hatten keine Playstations, Nintendo, Videospiele, 99 Fernsender, Handys oder Computer, aber dafür hatten sie viele Freunde und viel Freiheit.

Meine Mutter sagt, dass wir die Facebook-Generation seien, dass wir von imaginären Freunden umgeben seien.

In ihrer Kindheit mussten die Kinder, wenn sie etwas Neues erfahren wollten, viele Bücher lesen oder die Informationen in einer Enzyklopädie suchen. Wir hingegen gehen ins Net.

Damals lasen die Kinder sehr viel, aber wir drücken nur auf ein paar Tasten und die gewünschte Information erscheint schnell auf dem Bildschirm.

Nicht alle Kinder hatten Interesse an der Schule, und wenn jemand sitzen blieb, war es eine große Schande für ihn und für die ganze Familie.

Damals gab es in der Schule keinen Psychologen und die Kinder hatten keine Dyslexie, Konzentrationsprobleme oder Hyperaktivität. Gegenwärtig können die Schüler mit Verhaltensproblemen von einem Schulpsychologen gerettet werden.

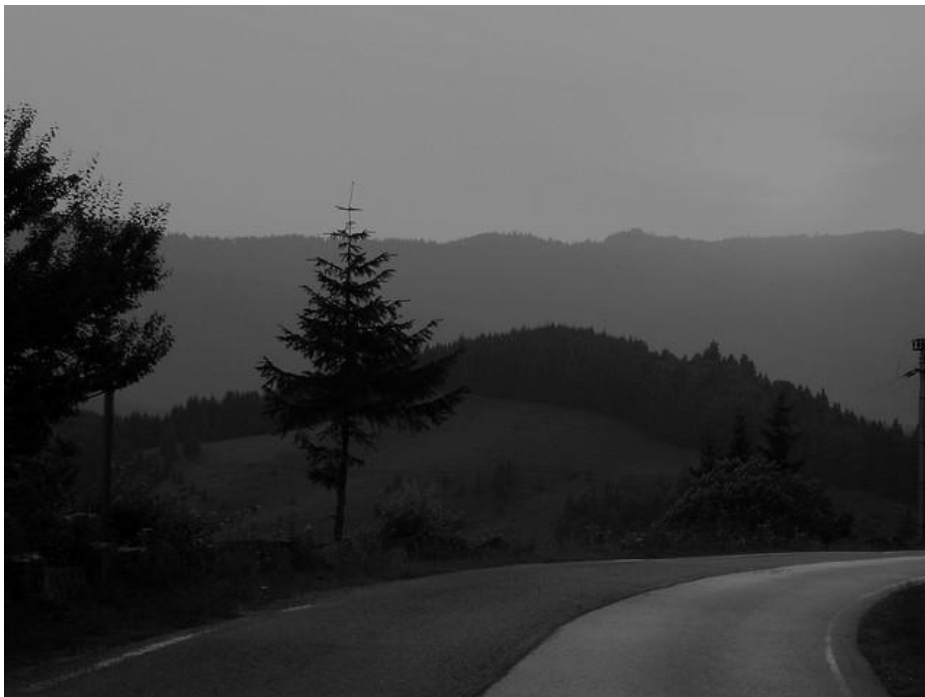
Damals hatten sie Freiheiten, Freude und Verantwortungen und sie lernten mit allem fast allein fertig zu werden.

Damals saßen die Jugendlichen nicht vor dem PC wie heute, sondern sie trieben Sport, freuten sich über eine Wanderung, spielten im Freien auf der Wiese, pflückten Blumen. Wir leben in einer anspruchsvollen und automatisierten Welt, in der die Geräte und die Roboter eine große Rolle spielen, oft, will mir scheinen, schon eine größere als die Menschen.

Im Vergleich zur letzten Generation reift die Facebook-Generation schneller heran, weiß mehr Dinge, aber wir sind öfter krank und viel, viel einsamer.

Meine Mutter sagt, dass ein Computer nicht die Wärme eines Freundes ersetzen kann.

Miruna Gontariu (9F)



Fröhliche Weihnachten!

Fröhliche Weihnachten!

Also das sagen sich die Leute zu Weihnachten, ja?!

Die normalen Menschen haben, wem das zu sagen. Sie haben Freunde, eine Familie und sie sind nicht unter einem Weihnachtsbaum mit einer Nadel in der Hand gesessen, wie eine Wahnsinnige in einem leeren Haus. Sie sind nicht verrückt, sie führen kein Tagebuch, sie haben nicht zugesehen, wie der Geist des Weihnachtsfestes sich in einem Löffel auflöst.

Ich spreche nicht für eine bestimmte Person, sondern für all jene, die in diesem Augenblick glücklich sind.

Ich habe mir gedacht: Warum soll ich ihnen nicht das Weihnachtsfest kaputt machen?

Ich habe ein neues Tagebuch begonnen. Dieses Mal habe ich andere Gründe dafür:

Erstens: Ich habe keinen einzigen Freund mehr.

Zweitens: Ich möchte lesen und mich daran erinnern, was ich am vorigen Tag getan habe.

Und drittens: Wenn ich sterben sollte, will ich zumindest eine unheilverkündende Aufzeichnung über mein Leben hinterlassen.

Nur uns beide gibt es hier, dich und mich, mein Tagebuch.

Niemand wird wissen, was in meinem Kopf vorgegangen ist. Es ist mörderisch. Es ist wie ein grauenhafter Film, den ich in einem Kino gesehen habe, irgendwo.

Oana Mandrutescu (9F)



Wohin reisen wir?

Das Traurigste im Leben ist, jemanden, den man liebt, zu verlieren. Bis dahin verstehen wir gar nicht, wie schwer das ist. Wir alle wissen, dass eines Tages jeder von uns sterben wird und dass niemand unsterblich ist.

Aber niemand ist darauf vorbereitet. Darum sollten wir auch über diesen furchterregenden Augenblick nachdenken. Wir sollten uns selbst fragen, woher wir kommen, welches unsere Rolle auf dieser Welt ist, auf der wir leben, durch die wir reisen, und wohin wir gehen.

Wohin reisen wir?

Wofür leben wir, wofür gehen wir überall hin und sehen so viel, lernen so viele Menschen kennen, so viele Städte, manchmal Länder, so viele Kulturen, so viele Zivilisationen, so viele Orte und so viele Situationen? Warum verlieren wir so viel Zeit damit?

Einige meinen, dass all dies keinen Sinn hat, da schließlich jeder von uns sterben und verschwinden wird.

Aber der Tod sollte nicht als etwas Endgültiges betrachtet werden, sondern als eine Reise in eine andere Welt. Nicht die Welt, in der wir bis jetzt gelebt haben und gereist sind, sondern die Welt jenseits der bekannten Grenzen.

Unsere ganze Existenz kommt einer Reise gleich – einer Reise aus einer Welt in die andere.

Alles, was wir auf dieser Welt tun, hat einen Sinn. Die Welt, in der wir leben werden, ist eine andere Welt, ohne Ende. Und die kann besser oder schlechter sein, abhängig davon, wie wir auf dieser Welt gelebt haben.

Alina Milici (9F)



Schritt für Schritt

Es gibt einen Zufluchtsort, wo die Menschen Frieden, Ruhe und Glück finden können, egal was im wirklichen Leben passiert, und das ist der Traum.

Unsere Träume, ob sie nun schön sind oder furchtbar, sind ein Teil von uns und unserem Unterbewusstsein, auch dann noch, wenn wir sie zu Ende geträumt haben.

Die Träume verbergen sehr viel über unser Wesen.

Es gibt Bücher wie „Der Schlüssel zum Traum“, die den verborgenen Sinn der Träume entschlüsseln sollen.

Aus meiner Sicht sind solche Bücher völlig nutzlos, da die Bedeutung und der wahre Sinn der Träume in demjenigen steckt, der sie geträumt hat.

„Der Schlüssel zum Traum“ ist nur ein kleines Beispiel für die Hilfe zur Selbsthilfe, die heutzutage so häufig angeboten wird.

Die Leute haben das Bedürfnis einen „Schlüssel“ zu irgendetwas zu bekommen, gerade weil sie sich nicht selbst erkennen wollen.

Sie haben ein großes Bedürfnis nach Hilfe und Beratung; immer müssen sie Schritt für Schritt in eine Richtung und auf ein Ziel hin geführt werden.

Es wäre natürlich für viele Menschen sehr bequem, wenn es auch einen „Schlüssel zu einem glücklichen und sorglosen Leben“ geben würde, so dass alle Menschen lernen, wie man die Reise durch das Leben zu machen hat.

Im Voraus gebucht, und all inclusive, wenn möglich.

Olga Maciuca (9F)



Die Jagd

Ich jage gierig nach kognitiven Horizonten.
Es gibt kein zurück mehr...

Wo sind die Grenzen? Dieses Leben ist Geschwindigkeit.

Ich begann die Reise als Kind, um die Welt zu entdecken.

In der Ferne ahmen die Schienen einer Eisenbahn ein unerschütterliches Schicksal nach.

Denn nach jedem Sonnenaufgang sind wir lediglich die Zeugen von dem, was einst sein wird.

Loredana Zeicescu (12G)

Reisen ist für die Jungen teil der Entwicklung; für die Alten ist die Reise Teil der Erfahrung.

Bogdan Andrei (12G)

Das Leben

Das Leben – der Film, in dem wir spielen.
Die Vergangenheit – die Karte, auf die wir gesetzt haben.
Der Augenblick – die Wirklichkeit.
Der Traum ist ein Ziel.
Das Gefühl ist die Wahrheit.
Das Ideal ist eine Lüge.
Wir alle sind unvollkommen.
Die Zukunft steht geschrieben.
Die Grenze ist der Himmel.

Andreea Melneciuc (10F)



Von einer Reisenden für Reisende

Heute bin ich mit Anna Karenina gereist. Ich liebte mit ihr und ich litt mit ihr. Ist das möglich? Zu reisen und gleichzeitig bewegungslos zu sein?

Ja! Schreit mein Bewusstsein. Bücher sind die am besten zugänglichen Verkehrsmittel. Einmal reiste ich „2000 Meilen unter dem Meer“. Einen weiteren Abend verbrachte ich auf den „Flügeln des Windes“ und ich schlief in Hogwarts bei Harry Potter mit einem Zauberbuch in der Hand ein. Ich reise durch die Liebe, durch die Zeit, den Schmerz, die Enttäuschung und die Freundschaft, bewegungslos in meinem Zimmer sitzend.

Reisen durch Hunderte von Seiten kennen wir alle.

Wir treffen dort neue Menschen, können jedes Land besuchen.

Heute möchte ich nur zu mir selbst reisen. Welches Buch soll ich lesen? Welchen Autor? Russisch, deutsch, englisch? Welchen Einband soll ich wählen? Rot, weiß, schwarz? Ich weiß es nicht... Ich könnte mir vorstellen, dass ich jeden Winkel der Welt, jede Buchseite kennen muss, um mich selbst kennen zu lernen!

Ich habe gelesen, ich bin gereist und ich fühle, dass ich mich selbst gefunden habe.

Ich habe meine Welt durch die Welt der Bücher entdeckt.

Ich glaube, dass wir, wenn wir lesen, ein anderer in uns denkt!

Die Welt ist ein Buch!

Adelina Bejenaru (10B)

Elfengeschichte

Mein Gott! Es ist so spät und ich muss noch für Deusch etwas schreiben. „Die Welt, durch die wir reisen“... Was für ein Thema ist das überhaupt?! Ich habe absolut keine Idee... Bestimmt werde ich eine Vier bekommen.

Die Welt... Wie nehmen wir die Welt wahr? Wie nehme ich sie tatsächlich wahr? Was ist die Welt? Jetzt könnte ich eine Elfe brauchen, eine Elfe, die mir meine Hausaufgabe herzaubern kann. Vielleicht sollte ich im Internet suchen, wie man eine Elfe finden kann.

Klar, ist das natürlich eine Dummheit. Ich weiß schon...

Aber da ist ja etwas... Eine Verordnung für die Elfen.

Ich werde meine Hausaufgabe allein schreiben.

„Brauchst du meine Hilfe?“

„Wie bitte? Wer bist du? Woher bist du gekommen? Was bist du?“

„Aber du wolltet doch meine Hilfe! Jetzt kannst du sie bekommen. Sag mir, wie kann ich dir behilflich sein?“

„Ich kann`s nicht glauben! Das ist unmöglich, du kannst doch gar keine Elfe sein!“

„Möchtest du jetzt meine Hilfe oder nicht?“

„Ja, aber es ist wirklich zu sonderbar. Aber ja, jetzt, wo du da bist, kannst du meine Hausaufgabe machen?“

„Nein, ich kann dir dabei nur helfen. Ich kann dir zeigen, wie die Welt ist. Willst du?“

„Ja, natürlich, wenn du mir helfen kannst, wieso nicht?“

„Also, fangen wir an. Schließ die Augen und sag mir, was du denkst, wenn ich „die Welt“ sage.“

„An die Menschen, an das Leben, an eine Menge Dinge, die einem eine gewisse Sicherheit bieten.“

„Das ist gut. Und wenn ich dir „eine Reise durch die Welt“ sage?“

„Normalerweise denke ich an verschiedene Orte, verschiedene Menschen, verschiedene Kulturen, oder an verschiedene Landschaften. Aber dann wiederum denke ich: Wir, die Menschen, sind nur Reisende in diesem Leben. Wir sind nur Bauern, die immer wieder dieselbe Arbeit, dieselben Bewegungen machen, weil wir ein eintöniges Leben führen, weil wir Gefangene in einer Welt sind, die wir nicht verlassen wollen und können. Wir wollen uns nicht ändern. Wir möchten das nicht, weil wir zu feige sind.

Jeder von uns entscheidet sich, wie er leben will. Jeder ist Herr über sein eigenes Schicksal. Aber wir alle reisen durch das Leben, weil wir uns dummen Regeln unterwerfen, und erst später wird uns bewusst, dass wir sie hätten ändern können, ändern können, dass wir entscheiden, wie wir unser Leben leben, aber dann ist es zu spät, denn unsere Reise nähert sich dem Ende.

„Die Welt, durch die wir reisen“ ist für mich das eintönige Leben, das wir leben.

Meine Reise durch das Leben findet jetzt in der Schule statt, in der Familie, sie geschieht durch die Entdeckung der richtigen Freunde, durch meine eigenen Fehler und Entscheidungen. Kurz gesagt: Sie ist die Vorbereitung auf mein Leben.

Jetzt bereite ich mich darauf vor, ein erwachsener Bauer im Schach des Lebens zu werden. Jetzt erkenne ich mit all meinen Fehlern, dass ich auf das harte und eintönige Spiel nicht vorbereitet bin, aber wie die anderen kann ich mich nicht entscheiden, und trotzdem muss ich meine richtige Reise durch das Leben beginnen.

Das ist die Welt, durch die ich reise. Eine schwierige Reise, die dich nicht fragt, ob du darauf vorbereitet bist oder nicht auf das wichtige Spiel deines Lebens.

Danke, kleine Elfe, schau mal, ich habe meine Hausaufgabe gemacht.
Hallo, Elfe, wo bist du? Bin ich etwa verrückt? Ich führe ja Selbstgespräche! Ich bin sicher, dass sie hier bei mir war, aber was ist mit ihr geschehen? Wohin ist sie verschwunden?
Vielleicht bin ich einfach zu müde und meine Phantasie spielt mir einen Streich. Aber immerhin ist es gut, dass ich meine Hausaufgabe gemacht habe.
Und jetzt gehe ich ins Bett. Gute Nacht!

Sabina Ciutac (10F)



Und ich möchte wissen

Und ich möchte wissen,
was eine Märchenwelt in sich birgt.
Tauchen in endlose Träume,
reisen mit erahnten Zielen.
Und am Ende wartet Magie und
ein wenig Wahnsinn.
Ich schließe meine Augen
und ich sehe:
Das Unbekannte.

Andra Cocan (10F)

Was bedeutet Reise?

Für die meisten Menschen bedeutet die Reise meistens etwas Oberflächliches. Wenn man fragt: „Was hast du während deiner Reise erlebt?“, ist die häufigste Antwort: „Ich habe viele Fotos gemacht, ich habe viele Kleider und Andenken gekauft und ich habe mich wirklich gut amüsiert.“

In Wirklichkeit bedeutet Reisen viel mehr. Wenn wir reisen, haben wir die Gelegenheit verschiedene Menschen zu treffen, zahlreiche Sitten und Traditionen zu entdecken.

Eine Reise kann uns von den Zwängen der äußeren Welt, den Sorgen des Alltagslebens befreien.

Eine andere Bedeutung dieses Wortes ist die Suche: Wie Forscher, Entdecker, Schriftsteller, Dichter, Maler und Künstler reisen auf der Suche nach Inspiration und Impulsen, wie Mönche und Pilger auf der Suche nach Gott sind, ebenso können wir reisen, um uns wirklich zu entdecken.

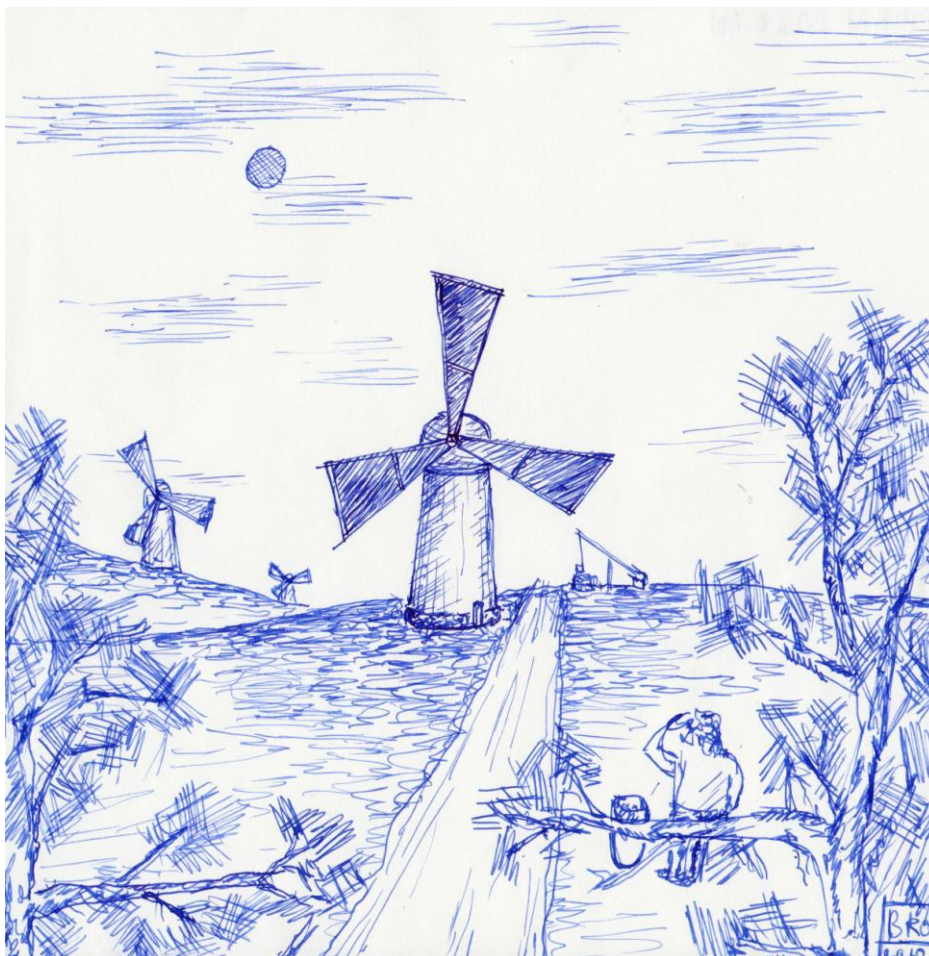
Eine Reise bedeutet nicht nur Bewegung im Raum, weil man eine weite Reise machen kann, auch ohne zu reisen.

Wir müssen endlich begreifen, dass die Zeit während einer Reise sehr relativ ist, weil ein Augenblick eine Ewigkeit für uns bedeuten kann.

Eine Reise ist eine Chance uns besser kennen zu lernen und zu verstehen.

Die geistige Reise kann uns dazu bringen, die Welt anders wahrzunehmen, als sie ist.

Maria Cristiana Lucaci (10F)



Die Menschen sind unwissend

Die Menschen sind unwissend. Manche Leute nehmen nur das Böse wahr, andere können etwas wagen. Die Reise ist ein komplexer Begriff.

Auf eine wahrhaftige Reise folgt die Zufriedenheit. Du fühlst dich erfüllt, weil du jenen, die die Schönheit, das Neue, die Vollkommenheit nicht zu schätzen wissen, einen Schritt voraus bist.

Doch auch Phantasiereisen sind ein Teil deines Lebens. Sie führen uns in eine andere Dimension, die wir gestalten können, wie wir wollen. Es ist eine Welt der unbegrenzten Möglichkeiten.

Die Reisen bedeuten auch Weisheit. Wir können durch unser eigenes Herz reisen, es entdecken. Diese Reise ist schwieriger. Es ist ein Versuch zu reifen und in der Lage zu sein, unsere Gefühle zu erkennen, zu bejahen, zu verwerfen, zu kontrollieren.

Unsere Reise hat viel mit unserem Inneren zu tun.

Andra Cocan (10F)

Der Anfang

Von Anbeginn reisen die Menschen. Entweder um zu überleben, oder um sich zu bereichern, oder um bessere Lebensbedingungen zu finden, wandern sie weit und breit durch die Welt.

Selbst das Leben ist so eine Reise, die jeder Mensch macht, in der Hoffnung zu finden, wonach er sich sehnt.

Die Dichter reisen, um Musen, Orte und Menschen zu finden, die sie inspirieren und überraschen.

Die Maler reisen, um herrliche Landschaften zu finden oder etwas Außergewöhnliches zu erleben, das sie dann in Farbe auf ihre Leinwand bannen.

Die Forscher reisen, um die Welt zu einem besseren und sichereren Ort zu machen. Sie suchen die Antworten auf die Fragen, die wir uns morgen stellen werden.

Die Pilger reisen, um den Glauben zu finden und zu verbreiten, um sich Gott zu nähern.

Normalerweise werden uns stets Fragen plagen wie: Wann fängt die Reise an? Werden wir finden, was wir uns wünschen? Wie lange wird sie dauern? Werden wir mit dem Ergebnis zufrieden sein? Die Antwort darauf ist so schlicht wie verwirrend: Wir wissen es nicht!

Trotzdem nehmen wir in einem bestimmten Augenblick das Risiko auf uns und beginnen das Unbekannte zu erforschen.

Während dieses spannenden Abenteuers lernen wir Menschen kennen, die uns in unserer Entwicklung weiter helfen und erleben Ereignisse, die uns beeinflussen.

Wenn diese Reise beendet ist, sind wir reifere Menschen mit einem starken Charakter, die erhalten, was sie wollen, die den Weg des Lebens zurücklegen und sehen, was das Leben zu bieten hat.

Möglichkeiten gibt es viele, aber meist fehlt der Wille und der Mut sie auszuschöpfen.

Man sagt, dass man nichts gewinnt, wenn man nicht riskiert.

Also lasst uns alle dieses Risiko in Kauf nehmen.

Magda Jureschi (10F)



Die Reise, ein Traum

Jede Nacht reisen wir in die Welt der Träume. In eine andere Welt, in unser Unterbewusstsein.

Der Mensch ist ein Reisender durch das Leben. Diese Reise kann für viele schön sein, diese Reise kann für manche erschreckend sein.

Wenn ich mit der Wirklichkeit nicht zufrieden bin, schaffe ich mir eine eigene Welt, eine ideale Welt, in der es nicht mehr Bosheit und Leiden gibt. Diese Flucht bedeutet mir Rettung.

Wenn wir mit unseren Eltern Probleme haben, wenn unsere Noten schlecht sind, wenn der Hund mit der Katze streitet, dann entfliehen wir in die Traumwelt. Dort gibt es keinen Streit und Neid, keinen Krieg und Hunger, keine Angst und Unsicherheit. Dort ist Gott mit uns und wir mit Gott.

Die Welt, in der wir reisen wollen, ist eine Welt ohne Umweltverschmutzung, ohne Wüste, ohne Angst vor dem Tod.

Die schönsten Gedanken, Bilder haben wir nachts. Dann ist unsere Vorstellungskraft frei, dann macht sie alles, was sie will.

Wir wünschen uns eine perfekte Welt. Wir träumen insgesamt vielleicht fünf Minuten und das ganze Leben zieht an uns vorbei.

Die Träume müssten uns die Kraft geben, eine andere Welt zu schaffen.

Andreea Morosan (10B)

Was ist die Welt?

Was ist die Welt?

Ist sie eine Erfindung?

Ist sie ein Geschenk?

Ist sie ein Ding?

Ist sie eine Suche?

Nein. Die Welt umgibt uns.

Die Welt ist eine Bühne und wir sind die Schauspieler.

Wir reisen auf dieser Bühne, weil wir neue Orte kennen lernen wollen oder ein besseres Leben finden möchten.

Die Reise ist die beste Methode, um sich selbst kennen zu lernen.

Die Menschen zeigen dir deine eigenen Eigenschaften oder deine Fehler.

Die Welt zeigt dir die Zukunft. Die Welt ist die Säule der Vergangenheit. Die Welt ist der Augenblick der Gegenwart, unendlich weit oder eng wie ein Gefängnis.

Die Welt ist immer hier oder anderswo für dich, aber manchmal nährt sie deine Träume, ein anderes Mal bricht sie dir die Flügel.

An jeder Straßenecke treffen wir Menschen; sie alle sind die Möglichkeiten unserer Träume.

An jeder Straßenecke lauern Ereignisse; es bedarf nur eines geringen Anlasses, dass sie über uns herfallen, dass wir in sie hineinstürzen.

Und immer sind wir unterwegs. Rastlos. Neugierig. Kühn.

Wer stehen bleibt, erstarrt zur Salzsäule. Für immer.

Claudia-Andreea Suleap (10F)



Der Traum eines banalen Mannes

Es lebte einmal ein Mann, der mit seinem Leben unzufrieden war. Er glaubte, dass er Pech hatte, weil er ein banales Leben führte.

Nach einem schlechten Tag kam er nach Hause. Müde aß er schnell etwas und legte sich ins Bett. Sofort schlief er ein.

Plötzlich hörte er ein merkwürdiges Geräusch. Als er die Augen öffnete, sah er ein blendendes Licht und hörte eine laute Stimme, die sagte:

„Komm mit! Du musst etwas sehen.“

Er blinzelte erschrocken und auf einmal fand er sich in einer ägyptischen Familie wieder, die in einem ärmlichen Haus wohnte. Die Stimme sagte: „Schau, wie schwer das Leben dieser Familie ist. Sie haben kein Geld und sind hungrig, aber sie kämpfen um ihr Dasein.“

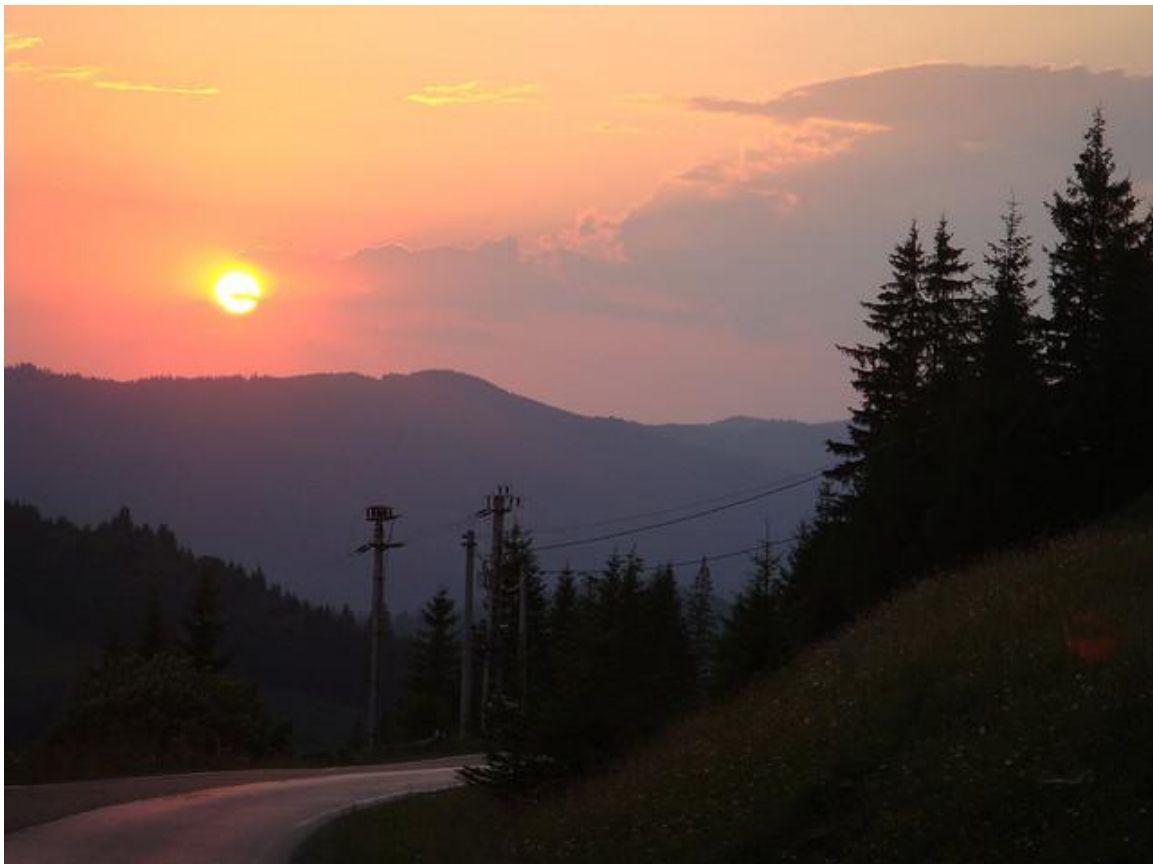
Er schlug beschämt die Augen nieder und als er den Blick wieder hob, befand er sich in einer reichen französischen Familie, die sehr viel Geld hatte. Sie wohnten in einem prächtigen Haus. Aber sie verstanden sich nicht und die Kinder waren verwöhnt und verwirrt vom Hass der Eltern.

Der Mann wandte sich entsetzt ab und blickte wieder zu Boden. Als er erneut den Blick hob, war er in einer englischen Familie, die nicht so viel Geld hatte, aber die sehr glücklich war. Die Kinder waren sehr liebenswürdig und höflich. Obwohl sie nicht wohlhabend waren, hielten sie immer zusammen und hatten viel Spaß miteinander.

Dann verschwanden die Bilder und er fand sich zu Hause in seinem Bett wieder.

Er stand auf und ging zum Fenster. Nachdenklich blickte er hinunter auf die Stadt und fing an das Leben ganz anders wahrzunehmen.

Andrei Vizeteu (10F)



„Die wertvollste Reise ist jene zu unserer Seele, jene zu uns selbst.“

Mircea Eliade

Für jeden Menschen ist die Bedeutung der Reise eine andere. Wir fühlen und leben sie anders.

Wenn wir reisen, entwickeln wir uns. Wenn wir die Monotonie des Alltags verlassen, können wir das Leben aus einer anderen Perspektive betrachten und treffen verschiedene Menschen. Also lernen wir mehr Kulturen und Denkweisen kennen.

Diese Dinge helfen uns die Art, wie wir das Leben wahrnehmen, zu ändern. Ich glaube, dass wir, wenn wir unsere sieben Sachen packen, merken, wie viele unnötige Dinge sich im Laufe des Lebens ansammeln und wie wenig wir brauchen.

Die Welt ist relativ, weil jede Person sie anders wahrnimmt. Also helfen uns die Reisen durch die Welt uns selbst zu finden und den Ort, an dem wir das Gefühl haben hinzugehören.

Wenn wir reisen, bemerken wir, was wirklich wichtig ist.

Menschen wie Maler und Schriftsteller sind oft Freigeister, weil sie viel reisen, innerlich und äußerlich.

Andere Menschen, die religiös sind, gehen oft auf die Suche nach Gott, den sie in der Schönheit des aufgesuchten Ortes finden.

Es ist wunderbar, wenn wir unser All selbst erschaffen und wenn wir in einem Gefühl zu Hause sind und nicht an einem Ort.

Der Charme der Reise ist das Unerwartete, Unkontrollierbare, das Unbekannte.

Monica Hojda (10F)

ES WAR EINMAL

Es war einmal ein Mann, der mit seinem Auto nach Berlin fuhr. Aber er kam dort nicht an. Er raste in einen anderen Wagen und obwohl die Ärzte versuchten ihn zu retten, starb er. Das letzte, was er sah, war sein eigener toter Körper auf dem Operationstisch. Er flog durch das weiße Krankenzimmer. Auf einmal blendete ihn ein grelles, weißes Licht.

Dann sah er einen Mann, der einen schwarzen Anzug trug.

„Wer bist du?“ fragte der Tote.

„Ich bin dein bester Freund!“ erwiderte der seltsame Unbekannte.

„Bin ich tot?“

„Ja, deine Zeit ist um. Du musstest sterben.“

„Aber ich habe eine Familie. Zwei Kinder und eine Frau... Was wird aus ihnen werden?“

„Es ist lobenswert, dass du an deine Familie denkst. Sie werden gut leben, auch ohne dich.“

„Und was wird jetzt mit mir passieren?“

„Du wirst wiedergeboren. Dieses Mal wirst du ein griechisches Mädchen sein.“

„Aber ich bin Christ, nicht Buddhist. Ich glaube nicht an die Wiedergeburt!“

„Das spielt keine Rolle!“

„Dann hatten also die Buddhisten recht?“

„Ja!“

„Aha. Und ist das meine erste Wiedergeburt?“

„Nein, du hattest bereits viele Leben.“

„Und warum kann ich mich daran nicht erinnern?“

„Man soll sich gar nicht daran erinnern. Wenn du mehr als zweihundert Jahre lebst, beginnst du dich zu erinnern. Aber wenn man getötet wird, lösche ich die Erinnerungen.“

„Warum?“

„Ich habe einmal einen Versuch gemacht. Ich habe die Erinnerungen nicht gelöscht. In seinem nächsten Leben war der betreffende Mann Jesus. Siehst du, was dann passiert?“

„Du hast gesagt, dass ich als ein griechisches Mädchen wiedergeboren werden soll.“

„Ja.“

„Wann?“

„598 A.D.“

„Aber kann ich nicht trotzdem jemand anders werden?“

„Verstehst du nicht??? Du bist die einzige Seele auf der Erde.“

„Du sagst, dass ich Abraham Lincoln war?!?“

„Und die Menschen, die er gerettet hat.

Aber du warst auch Adolf Hitler.“

„Und auch die Juden, die er getötet hat...“ sagte der Mann erschrocken.

„Aber war ich auch Jesus?“

„Ja.“

„Bin ich Gott?“

„Du bist nicht Gott. Ich bin Gott. Wenn du deinen Verstand wahrhaftig benutzt, wirst du die Welt in ihrer ganzen Reinheit und Schönheit sehen. Dann wirst du auch ein Gott sein. Jetzt wirst du wiedergeboren. Auf Wiedersehen, mein Sohn!“

„Bitte, warte einen Augenblick. Ich bin dein Sohn? Ich habe so viele Fragen...“

Obwohl er versuchte ihn aufzuhalten, verschwand der Mann im schwarzen Anzug. Und wieder wurde er von dem grellen weißen Licht geblendet.

Er wurde wiedergeboren. Er war ein griechisches Mädchen, das nie die Wahrheit erfahren sollte.



Stefan Lahman (10F)

Der Flug ins Ungewisse

Für die meisten Menschen ist die Sicherheit das Ziel des Lebens. Nach der Ansicht der meisten Menschen kann das Leben nicht ohne materielle Sicherheit und Gesundheit existieren. Aber ist das richtig?

Wir merken es nicht, aber jeden Tag reisen wir.

Die Reise findet nicht nur in den Ferien statt, sondern immer.

Reisen hängen von der Zeit ab, weil die Entwicklung des Menschen viel Zeit benötigt.

Am wichtigsten während dieser Reise ist der Traum. Er ist ein starker Wunsch, mit dessen Hilfe wir unser Fundament bauen. Im Laufe der Reise haben wir das intensive Gefühl, dass wir stärker werden und uns selbst verwirklichen können.

Immer wieder empfinden wir Abenteuerlust, unabhängig vom Alter.

Wir fühlen, dass wir fliegen können und wir fühlen, dass wir um unsere Errungenschaften kämpfen.

Niemals ist es zu spät für eine Reise ins Leben.

Cosmina Miron (10F)

Was ist das Leben?

Was ist das Leben? Welches sind unsere Ziele auf dieser Welt?

Viele Menschen stellen sich diese Fragen, aber wie viele finden die richtige Antwort darauf?

Manche sagen, dass das Leben Unterhaltung ist, andere, dass es langweilig ist. Allen scheint es kompliziert, aber es gibt so eine einfache Antwort darauf, und zwar: Das Leben ist eine Reise und wir müssen lernen sie zu unternehmen. Immer haben wir neue Dinge zu lernen, ungeachtet des Alters, aber manche Leute komplizieren sich zu sehr und verwandeln das Leben in einen Marathonlauf. So laufen sie immer und immer wieder ihren Träumen hinterher und es glückt ihnen nie, die Ziellinie zu erreichen.

Das Leben kann Musik, Kunst, Erkenntnis, Forschung, Gedicht sein... Es hängt von jedem von uns ab, aber das Wichtigste ist ein liebendes Herz, großzügige Hände, unermüdliche Beine, offene Ohren zu haben und die Augen darauf zu richten, was Gott von uns erwartet: Auch auf die Nöte der anderen zu achten, nicht egoistisch zu sein und nicht nur für sich selbst zu leben!

Diana Papuc (10F)



Unsere Route

Das Leben ist eine Reise, deren Route im Wesentlichen für alle die gleiche ist, auch wenn die Abreise unter anderen Umständen und zu einem anderen Zeitpunkt sowie mit einem anderen Gepäck erfolgt.

Jeder wird geboren, wächst auf und stirbt.

Wir reisen ein Leben lang. Und wenn ich das sage, meine ich aber trotzdem, dass jeder Mensch die Welt mit anderen Augen sieht.

Wir sind alle Pilger, sind auf derselben Reise, nur dass einige der Pilger bessere Landkarten haben.

Bevor die Reise los geht, müssen wir uns darauf vorbereiten. Doch oft wissen wir nicht, wie wir das machen sollen oder treffen die falschen Vorbereitungen. Dies merken wir jedoch erst, wenn wir bereits eine Weile unterwegs sind. Denn dieser Weg ist hart, häufig sehr einsam und voller Gefahren. Das allergefährlichste und schmerzlichste ist, dass wir bisweilen Fehler machen, die wir anschließend nicht mehr verbessern können.

So erleben wir wenige Erfolge und viele Niederlagen.

Wichtig ist dabei aber auch, welchen Weg zum Glück wir einschlagen. Oft glauben wir, dass unser Weg uns nicht zum Glück führen kann. Aber unser Unglück liegt meist daran, dass wir zu viel erwarten, von den Menschen, vom Leben.

Mit Sicherheit ist die Hälfte der Menschheit unglücklich. Warum? Weil sie den falschen Weg gewählt haben? Oder weil wahrhaftiges Glück letztendlich nur eine Illusion ist?

Wir brauchen mehr Ausgewogenheit während unserer Reise.

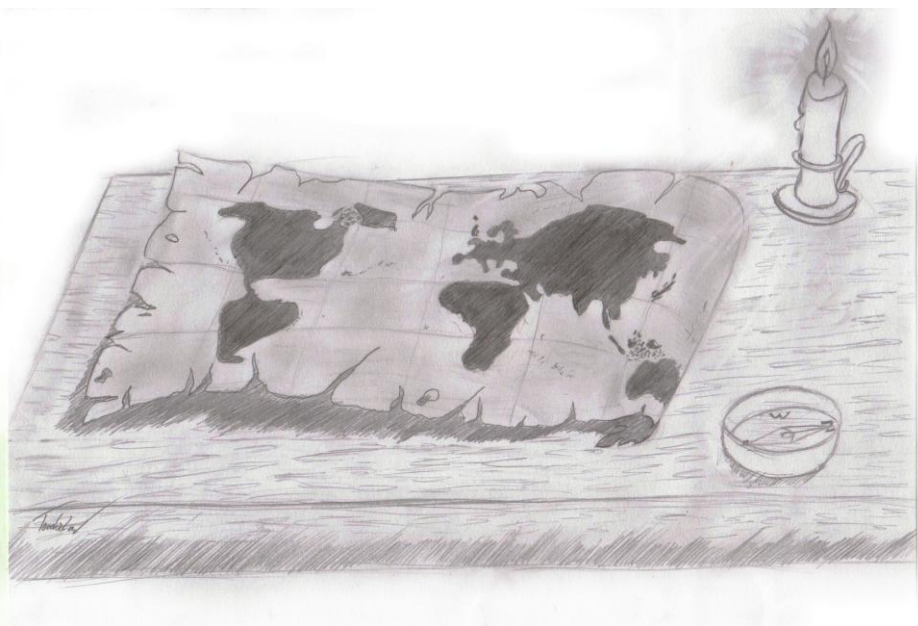
Was uns letztendlich bleibt, ist dies:

Selbst wenn wir unser Ziel nicht erreichen, wenn wir nie ankommen werden, treffen wir bestimmt unterwegs Menschen, die gewillt sind, in dieselbe Richtung zu gehen, uns zu begleiten.

Das sind unsere Kinder. Oder die Kinder anderer. Das ist gleichgültig.

Wichtig ist: Sie werden es sein, die weiterhin auf unser Ziel zu wandern.

Astrid Acatrinei (10F)



Das Leben ist ein Segen

Das Leben ist ein Segen, von Gott gegeben, und es lohnt sich, es lebenswert zu erleben. Alle Menschen sind irgendwie gleich und haben dieselben Ansprüche. Wenn wir zurück blicken, schauen wir in ein Spiegelbild und gleichzeitig wollen wir unsere Abstammung entdecken. Diese Bilder sind alle tatsächlich unsere schönen Erinnerungen, die wir nie vergessen werden. Wir werden uns immer mit Liebe an sie erinnern. Natürlich bedrücken unsere Seelen die schmerzlichen Augenblicke, denn auch die gibt es.

Im Laufe der Zeit habe ich begriffen, dass sich alles verändert, dass dies immer so sein wird, bis der Pfad des Lebens endet.

Das schönste Ereignis, das mein Leben radikal verändert hat, war der Beginn der Schule. Ich erinnere mich daran, wie kleine Schritte ich machte, als ich die Schule zum ersten Mal betrat. Dutzende unbekannter Gesichter, unzählige Ängste und Befürchtungen, zahllose Wünsche überfluteten mein Herz.

Am meisten Angst hatte ich davor, in einer Klasse von neunundzwanzig Kindern zu sitzen. Mein größter Wunsch war, die Stunde möge schnell enden, weil sie eine Folter war. Schließlich verstrich die Zeit, ohne dass ich es merkte.

Inzwischen ist das natürlich nicht mehr so. Inzwischen habe ich schon Antworten auf meine Fragen bekommen, werde langsam erwachsen und erkenne, dass diese Etappe in meinem Leben sich allmählich ihrem Ende nähert.

Das Leben, mein Leben, wird noch viele schwere Etappen haben; die erste und – inzwischen weiß ich es – die schönste ist bald vorbei. Sie hat mich gelehrt, Hindernisse zu überwinden, zu kämpfen, Freunde zu finden.

Das nehme ich mit, das bleibt mir erhalten, daraus will ich auch weiterhin lernen.

Diana Mangus (9F)



Abenteuer an der Donau

Wenn du eine interessante Reise machen willst, kannst du eine der interessantesten Routen, die Mutter Natur anzubieten hat, wählen: Die Donau, von dem Ort, wo sie entspringt, dem Schwarzwald, bis zu ihrer Mündung am Schwarzen Meer.

Die Donau ist ein großer Strom, der vier Hauptstädte und zehn Länder durchquert. Das erste Land nach Deutschland ist Österreich und die erste Hauptstadt ist Wien. Wien ist eine sehr schöne Stadt, eine Metropole voller Sehenswürdigkeiten und Charme. Diese Stadt ist ideal für alle Urlaubsarten, ideal für Paare, die einen romantischen und entspannenden Urlaub machen wollen, sie bietet Spaß für Kinder und Jugendliche, mit ihren zahllosen Geschäften und ihrem pulsierenden Nachtleben, voller interessanter Dinge für Kulturbegeisterte, weil es viele Kulturdenkmäler und Museen gibt.

Durch die Straßen Wiens zu flanieren ist eine einzigartige Erfahrung. Man staunt über die Schönheit der Architektur, die luxuriösen Geschäfte, Cafes und Restaurants. Dann reist die Donau durch das zweite Land, die Slowakei und durch die zweite Hauptstadt, Pressburg. Pressburg ist eine Stadt der Musik. In der Vergangenheit komponierten hier Mozart, Haydn, Beethoven, Rubinstein und Hummel ihre Werke. Außerdem hat die Stadt über 20 Galerien mit Dauerausstellungen moderner und klassischer Kunst, Wanderausstellungen und viele andere interessante und spannende Attraktionen wie Paläste und die Martinskathedrale.

Dann erreicht die Donau Ungarn und seine Hauptstadt Budapest. Budapest trägt immer noch die Narben des Kommunismus, aber die Stadt wächst und blüht stetig auf zu einer der absolut sehenswerten Metropolen Europas.

Die Donau teilt die Stadt in zwei Teile, auf der einen Seite Buda, benannt nach der Burg und dem Königspalast, auf der anderen Seite Pest, wo historische Sehenswürdigkeiten und die beliebtesten Bars zu finden sind.

Danach fließt der Strom durch Kroatien und durch Serbien nach Belgrad.

Geheimnisvoll und mit einer faszinierenden Geschichte scheint die Hauptstadt Serbiens in eine andere Welt zu gehören. Die Festung, Paläste, Cafes locken den Besucher in diese Stadt, deren Einwohner die Kunst und Literatur lieben.

Die letzten Stationen der Donau in Richtung Schwarzes Meer sind Bulgarien, Rumänien, Moldawien und die Ukraine.

Dann stürzt sich die Donau in das Schwarze Meer. Ihr einzigartiges Delta, dieser Überfluss an Schönheit, diese geheimnisvolle, stille Wasserlandschaft von verschwenderischem Grün, in dem man sich verirren und verlieren kann, sie gehört zu meiner Heimat, Rumänien. Ihre Wirklichkeit, ihre Fauna und Flora übertrifft jedes Vorstellungsvermögen.

Das ist die Donau am Ende ihrer Reise: Unglaublich lebendig, unendlich schön. So muss sie vermutlich sein, bevor sie im Meer verschwindet.

Ioana Tatarciuc (9F)

Alleine reisen

Ich habe vor kurzem Meinungen gehört, dass die Erfahrung allein zu reisen viel interessanter und reicher ist, als in Gruppen oder als Paar zu reisen.

Einge sagen, dass sie sich absichtlich dafür entscheiden, allein zu reisen, weil sie um die Welt kommen wollen, ohne von dem Geschmack, den Vorlieben oder den Vorurteilen der Freunde oder Partner beeinflusst zu werden. Wenn sie zusammen sind, ist es wahrscheinlicher, dass sie sich eher auf die Bekannten als auf andere Menschen konzentrieren, um diese kennen zu lernen.

Allein zu reisen ist eine Reise der Selbstentdeckung.

Wenn wir reisen, lernen wir kulturelle Unterschiede kennen und beginnen das Unbekannte zu schätzen.

Warum überhaupt reisen?

Menschen, die eine andere Sprache sprechen, sehen die Dinge auch anders als wir. Bei Gesprächen mit ihnen entstehen Vergleiche, erfährt man Neues. Das ist immer interessant und lehrreich. Wer, wie bin ich im Vergleich zu ihnen? Wer, wie sind sie, dank der Gesellschaft, in der sie geboren sind? Wie sind sie überhaupt?

Obwohl es erhebliche Unterschiede gibt, ist da auch vieles, das uns verbindet, unabhängig von der Hautfarbe und Religion.

Durch den Abstand vom Alltag und der Routine betrachten wir das Leben aus einem anderen Blickwinkel, finden wir andere Lösungen. Auch erkennen wir, dass unsere Heimat, unser Zuhause, kein Ort ist, sondern ein Gefühl. Anhand dieser Erkenntnis kann man vielleicht eine innere Stabilität und Sicherheit in anderen, kostbareren Dingen finden: in der Natur, im Licht, in der Sonne.

Wenn der Geist sich entspannt, kommen die Ideen, die Inspiration von allein.

Jenseits des grauen Alltags, der täglichen Arbeit schärft sich der Blick, sieht man klarer; man lässt die Gewohnheiten hinter sich und der Geist wird offen für anderes, Wichtigeres.



Auch verleiht eine einfache Veränderung der Landschaft einem Flügel. Leicht wie eine Feder fühlt man sich und fängt an, äußerlich und innerlich Grenzen zu überschreiten. Mit Sicherheit ist ein Reiz des Reisens die Unberechenbarkeit. Und man lebt den Augenblick, blendet die Vergangenheit und Zukunft aus. Reisen hat auch etwas mit Erkenntnis zu tun, denn man nimmt die Wirklichkeit in einem anderen Licht wahr. Man wird fähig zu erkennen, dass Schönheit, Hässlichkeit im Auge des Betrachters liegen. Wir leben in einer faszinierenden Welt, die uns einlädt, ihre Schönheit mit allen Sinnen zu erfassen. Oft merken wir es nicht, aber unser Blick ist stumpf geworden und die Gewohnheiten höhlen uns aus. Wir leben in einem Roman, an dessen Handlung wir uns gewöhnt haben und der staubige Vorhang des Alltags verschleiert die Wirklichkeit. Das Reisen reißt diesen Vorhang auf und lässt Licht in unsere Seelen und unseren Geist. Doch das Beste, was uns auf einer Reise widerfahren kann, ist, uns selbst zu entdecken und zu erkennen.

Carmen Satuha (11G)

Zeitwanderung

Eines Tages beschloss ich eine Geschichte zu schreiben. Sie handelte von der Liebe.

Ein Mädchen und ein Jüngling saßen auf einer Wiese im Gras. Das kühle Licht des Mondes verzauberte sie. Die Sterne blickten auf sie herab. Sie umarmten und küssten sich. Die Augenblicke verstrichen langsam und ihr Glück war vollkommen. Sie umarmten sich und schliefen ein.

Am nächsten Morgen weckte sie das Sonnenlicht und das Gezwitscher der Vögel. Die Verliebten blickten sich in die Augen und erzählten sich gegenseitig ihre Geschichte weiter.

Sonne und Mond zogen ihre Bahnen. Die Jahre verstrichen und das Mädchen und der Jüngling wurden alt. Im goldenen Licht der Sonne. Im kühlen Licht des Mondes.

Diana Nichifor (9F)



Die Welt durch wie die Reisen



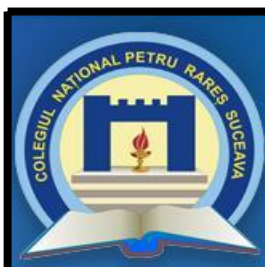
Loredana M.C.

Redaktion

Ella Shlosberg

Layout & Fotos

Paval Tiberiu (11 G)



MINISTERUL EDUCAȚIEI, CERCETĂRII ȘI TINERETULUI
COLEGIUL NAȚIONAL „PETRU RARES”
SUCEAVA

str. Mihai Viteazu nr. 24 720059 e-mail: cnpr@warpnet.ro
tel.: 0230-520822 fax: 0330-401178 web: www.cnprsv.ro